

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Lage vor Barcelona

Barcelona wird bis zum Ausersten verteidigt werden

Wie aus dem Hauptquartier der Franco-Armeeleitung an der Katalonien-Front berichtet wird, hatten die Franco-Truppen am Montag die Gero-Linie bereits 100 Kilometer hinter sich gelassen. Die Kolonnen der Franco-Armeen befinden sich bis vor dem Noya-Fluß, der an dem an Barcelona vorbeischießenden Llobregat-Fluß mündet.

Wie bekanntgeworden ist, beabsichtigt die Heeresleitung der republikanischen Truppen am Llobregat-Fluß eine Verteidigungslinie einzurichten, wie seinerzeit am Manzanares bei Madrid. Andererseits ist die Leitung der Franco-Truppen bemüht, in Eilmärschen vorzustoßen, um den republikanischen Truppen keine Gelegenheit zum Festsetzen zu geben.

Die Spitze der Franco-Truppen befindet sich an der Küste 25 Kilometer vor Madrid. Insgesamt sollen beim Vorstoß der Franco-Truppen auf Barcelona 200 000 Mann teilnehmen.

Die republikanische Heeresleitung hat die Absicht, Barcelona bis aufs Auserste zu verteidigen, sollte es sogar zu Straßenkämpfen in dieser Riesengasse kommen, als sie den Franco-Truppen zu übergeben.

Die republikanische Regierung hat für Barcelona verfügt, daß ab Montag die Arbeit in allen Betrieben der Industrie und des Handels mit Ausnahme der Kriegsindustrie eingestellt wird, damit alle Männer und auch die Frauen bis zum 55. Lebensjahre sich zur Verfügung der Behörden zur Durchführung der Befestigungsanlagen halten können.

Nach dem Bericht der Franco-Heeresleitung haben die Franco-Truppen an der katalanischen Front am

Sonntag die Befestigungslinie, die sich östlich von Igualada in südlicher Richtung bis zur Küste bei Garraf erstreckte, durchstoßen. Wichtige Befestigungsstellungen der Republikaner sind fast kampflös in den Besitz der Franco-Truppen übergegangen. Die auf Manresa vorstoßende Armee konnte 9 Kilometer Gelände gewinnen. Im Abschnitt Vilafranca wurden weitere 19 Dörfer besetzt, davon einige an der Straße Vilafranca—Barcelona.

Fliegerangriffe auf Barcelona

Barcelona, 23. Januar. Der Korrespondent der Havas-Agentur meldet aus Barcelona, daß am gestrigen Sonntag die katalanische Hauptstadt von Fliegern der Franco-Armeen einige Mal überflogen wurde, wobei zahlreiche Bomben über das Arbeiterviertel und den Hafen abgeworfen wurden. Beiden Bombenabwürfen am Sonnabend und Sonntag wurden in Barcelona 46 Personen getötet und 73 verletzt.

Franco-Flieger warfen auch über Valencia, Gandra und Malgrall Bomben ab.

Die Regierung in Gerona.

London, 23. Januar. Der „Daily Herald“ meldet, daß die republikanische Regierung ihren Amtssitz aus Barcelona nach Gerona, 70 Kilometer nördlich von Barcelona, verlegt habe. Die Heeresleitung und die Verteidigungsämter verblieben in Barcelona.

Madrids Zivilbevölkerung bei Landarbeiten.

Madrid, 23. Januar. Der Regierungsdelegierte für die Evaluation erklärte, daß unzureichend 100 000 Einwohner von Madrid zu den landwirtschaftlichen Arbeiten in den Provinzen Toledo, Cuenca und Albacete herangezogen werden.

Paris erwartet italienisches Ultimatum Für den Fall eines Sieges der Interventionsarmee in Katalonien

Paris, 23. Januar. Die französische Linkspresse und die „Ouvre“ erwarten, daß die italienische Regierung im Falle der Einnahme Kataloniens mit der Hauptstadt Barcelona durch die Truppen General Francos diese Situation für sich auszunutzen versuchen wird, indem sie mit allem Nachdruck die an die Adresse Frankreichs angekündigten Forderungen stellen wird.

In ähnlicher Weise schilderte auch der ehemalige französische Außenminister und ständiger Delegierter Frankreichs beim Völkerverbund Paul-Boncour auf einer öffentlichen Versammlung am Sonntag die Situation.

Paul-Boncour erklärte, er wolle kein Propheze sein, doch sei er bereit zu garantieren, daß Frankreich bei einem Fall Barcelonas nicht lange auf ein italienisches Ultimatum warten müssen, das Frankreich wird das wegnehmen wollen, was die Franzosen in voller Einmütigkeit abzugeben nicht bereit seien.

Paris, 23. Januar. Außenminister Bonnet hielt am Sonntag nachmittag eine Besprechung mit Ministerpräsident Daladier ab, den er mit den Fortschritten General Francos in Katalonien bekannt machte.

Paris, 23. Januar. „Le Jour“ berichtet aus Marseille, daß seit einer gewissen Zeit gegen 8 Uhr abends in Marseille eine Sendestation zu hören ist, die auf Welle 31 Meter antizipatorische Propagandasendungen verbreitet, in denen die Unabhängigkeit Korsikas verlangt wird. Die Sendestation beginnt ihre

Sendungen mit den Worten: „Hier Sendestation des freien Korsika“.

Lloyd George sieht klar

London, 23. Januar. In einer in Llandudno (Wales) gehaltenen Rede bezeichnete Lloyd George den britischen Premierminister Chamberlain als „Diktator“. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß die Kommissar Chamberlains die Kriegsergebnisse nur erhöht habe. „Wir sind jetzt“, so sagte er, „an einem Punkt angelangt, an dem die Demokration nirgends mehr nachgeben können, ohne sich zu erniedrigen.“ Bezüglich Spaniens erklärte Lloyd George: „Wenn Franco siegt, dann wird Spanien zu einer mit den Diktatoren verbündeten faschistischen Macht, und im Kriegsfalle würde Italien den britischen Schiffen den Zugang zum Mittelmeer abriegeln.“

Schweizerische Demarche in Berlin

Bern, 23. Januar. Wie verlautet, ist der schweizerische Gesandte in Berlin, Minister Frölicher, vom Bundesrat beauftragt worden, wegen der neuen Publikationen in Deutschland, in welchen die Schweiz als „deutscher Lebensraum“ usw. bezeichnet wurde, und wegen der neuesten Artikel des berühmten Dr. Hochhoff gegen die schweizerische Neutralitätspolitik in den von Rosenberg herausgegebenen „Nationalsozialistischen Monatsheften“ bei der Reichsregierung eine Demarche zu unternehmen.

Das Volk glaubt an Sieg

London, 23. Januar. Den „Times“ wird aus Barcelona berichtet: In Barcelona herrscht eine Ruhe, die nicht die Ruhe der Verzweiflung ist, bei weitem nicht, denn überall zeigen sich Energie und Tatkraft. Die Masse glaubt mit einem fast mystischen Glauben, daß das republikanische Spanien die hohe humanitäre Aufgabe habe, im Kampf gegen Unterdrückung und Faschismus an der Spitze zu stehen. Die führenden Persönlichkeiten verfolgen mit aller Aufmerksamkeit die Strömungen der öffentlichen Meinung. Trotz der unmittelbar drohenden Gefahr sind, von einem höheren Standpunkt gesehen, die Voraussetzungen für den Sieg nie so günstig gestanden wie jetzt.

Wie die spanischen Marokkaner angedrängt werden

London, 22. Januar. Der „News Chronicle“ macht in einem langen Artikel darauf aufmerksam, daß von den rund 600 000 Eingeborenen, die die Bevölkerung Spanisch-Marokkos ausmachen, mindestens 150 000 Mann nach Spanien gebracht worden sind. Es kann angenommen werden, daß mindestens 75 000 davon entweder getötet oder verwundet worden sind. Es befanden sich also nach Ansicht der genannten Zeitung ungefähr 75 000 Mann in der Armee Francos, was für ein so kleines Land eine gewaltige Proportion bildet.

Die Zeitung meldet, daß sich die Aufständischen diese Hilfe nur verschaffen konnten durch glänzende, aber illusorische Versprechungen, durch Drohungen oder durch Lügen. Viele dieser Marokkaner sind mit der Ansicht nach Spanien gefahren, daß sie dort Arbeit erhalten würden. Am Anfang des Militäraufstandes machte man sie glauben, daß die spanische Regierung durch die „Koten“ angegriffen worden sei.

Der „News Chronicle“ beschreibt das Elend in Spanisch-Marokko, wo der Krieg sehr unpopulär geworden ist. Er fügt bei: „Die republikanischen Soldaten haben nicht das geringste Feindschaftsgefühl gegen die marokkanischen Gefangenen, da sie von Anfang an begriffen haben, daß nicht ein einziger Marokkaner freiwillig in den Krieg gezogen ist. Sie behandeln diese Gefangenen auf brüderliche Art.“

Ueber die Festsetzung der Deutschen in Spanisch-Marokko meldet die genannte Zeitung folgendes: „Die Befestigungswerke stehen unter der Kontrolle der Deutschen, die auch die schweren Batterien, die die Meerenge von Gibraltar beherrschen, wie auch die Straßen und Minen in den Händen haben“.

Nachdem der Artikel feststellt, daß die Aufständischen versuchen, in Marokko immer noch weitere Soldaten zu rekrutieren, schließt er mit den Worten: „Es ist eine Tatsache, daß Franco der Mörder zweier Völker ist: der Marokkaner sowohl wie der Spanier.“

Der Besuch Cianos in Jugoslawien

Belgrad, 23. Januar. In der Nacht vom Sonntag zu Montag hat der italienische Außenminister Graf Ciano die jugoslawische Hauptstadt mit dem Sonderzug wieder verlassen.

In dem amtlichen Kommuniqué wird erklärt, daß der Gedankenaustausch zwischen dem italienischen Außenminister Ciano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch von größter Herzlichkeit belebt war. Beide Minister konnten das gute Funktionieren des italienisch-jugoslawischen Paktes vom Jahre 1937 feststellen und bekräftigten ihren Willen zur Vertiefung der Beziehungen, der politischen wie auch der wirtschaftlichen.

Auch die Königsfamilie wird bewacht

London, 23. Januar. Nicht nur der Landtag des englischen Premierministers in Chequers ist seit Sonnabend von einem großen polizeilichen Aufgebot bewacht, auch Schloß Sandringham, wo sich augenblicklich die königliche Familie befindet, hat im Hinblick auf die jüngsten Bombenanschläge starke Wachposten erhalten.

Schwere Grubentatastrophe in Japan

76 Bergleute unter Tage abgetötet

Tokio, 23. Januar. Bei einer Schlagwetterexplosion im Kohlenbergwerk Migadacho im Bezirk Tutsuoka wurden 76 Bergarbeiter von der Außenwelt abgeschlossen. Bisher konnten 56 Bergleute, davon 23 verletzt, lebend gerettet und die Leichen von 5 weiteren Bergarbeitern geborgen werden. Die Rettungsaktion dauert an. Man ist über das Los der noch 65 unter Tage befindlichen Bergarbeiter stark beunruhigt.

Das Flugzeug auf hoher See gerettet

Von den 13 Mann nur 10 Mann lebend geborgen.

New York, 23. Januar. Die Nachricht vom Sonnabend über die Rettung des englischen Wasserflugzeuges „Cavalier“, das auf dem halben Wege zwischen New York und den Bermuden auf hoher See niedergehen mußte, bestätigt sich. Das Schiff „Jefferytown“ fand das auf hoher See treibende Flugzeug, als es Gefahr

lieft unterzugehen. Von den 5 Mann Besatzung und den 8 Passagieren saßen auf den Flügeln des Flugzeuges 10 Personen. 3 Personen sind während des 10stündigen Wartens auf Rettung infolge Kälte und Ermüdung ohnmächtig geworden und sie wurden von den hohen Wellen fortgerissen.

Bevölkerungszunahme in England

Die amtliche englische Statistik veröffentlicht heute die Ziffern der letzten Volkszählung, die für England und Wales, also unter Ausschluß von Schottland und Irland, eine Gesamtbevölkerung von 41 031 000 Personen gegen 39 952 377 im Jahre 1931 ergeben hat, somit eine Zunahme von über 1 000 000. Auch die Heirats- und Geburtenziffern zeigen eine leichte Vermehrung. Es besteht ein leichter Männerüberschuß im Verhältnis von 1056 Männern auf 1000 Frauen. Die Geburtenziffer hat 1933 ihren Tiefstand erreicht und liegt heute über der von Frankreich, Desterreich und Schweden.

Staatliche Propagandazentrale gefordert

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ fordert die Schaffung einer staatlichen Propagandazentrale. Durch wissenschaftliche Veröffentlichungen in anderen Sprachen müßte der polenfeindlichen Propaganda, die im Auslande betrieben wird, wirksam entgegengetreten werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigten allzu deutlich und schmerzhaft, daß den Bedürfnissen einer polnischen Propaganda von privater Seite nicht Rechnung getragen werden könne.

Ja, es ist so weit!

Die Knappheit im Dritten Reich.

Wir lesen in der „Frankfurter Zeitung“: „Beim Genuß der Zigarre oder einer Tasse Kaffee hat sich wohl mancher während der letzten Jahre gefragt: Wie ist denn das möglich? Wichtigste Rohstoffe und Nahrungsmittel sind knapp, weil die Einfuhr gedrosselt werden mußte; die Butter wurde rationiert, es gab Spannungen in der Fleischversorgung, in diesem Winter hat man sich etwas von Fleischkonsum entwöhnen müssen, aber Kaffee, von dem keine Bohne in Deutschland wächst, und Tabak, der trotz allen Fortschritten in den deutschen Anbaugeländen doch immer noch eine Einfuhrware ist, fehlen niemals. Ist es nun doch soweit, daß wir auf Kaffee verzichten müssen?“ — Ja, es ist so weit!

Registrierung deutschen Guts

Washington, 23. Januar. Der demokratische Abgeordnete Sellar brachte im Repräsentantenhaus eine Vorlage ein, nach welcher die gesamten Aktien der in den Vereinigten Staaten tätigen deutschen Unternehmen registriert werden sollen. Bezweckt wird damit die Vorbereitung der eventuellen Beschlagnahme dieses Besitzes, sofern die amerikanischen Inhaber deutscher Titel weiterhin schlechter als andere von der deutschen Regierung behandelt würden.

Amerikanischer Boykott gegen Japan

New York, 23. Januar. Unter dem Vorsitz des ehemaligen Staatssekretärs Stimson bildete sich ein Ausschuß zur Propaganda gegen den Verkauf amerikanischer Produkte an Japan, besonders soweit Eisen, Stahl und Autos in Frage kommen. Staatssekretär Hull gab seiner Genehmigung über die Zulassung der Flugzeugwerke „United Aircraft Corporation“ Ausdruck, daß dieses Unternehmen keine Flugzeuge mehr nach Japan liefern werde. Es war die einzige Gesellschaft, die sich bisher weigerte, dem Wunsche des Staatssekretärs nachzukommen, daß an Staaten, welche Zivilbevölkerungen mit Flugzeugbomben bewarfen ließen, keine Flugzeuge mehr geliefert werden sollten.

Aus Welt und Leben

Nord aus Mitleid

Nachdem bereits etwa vor einem Jahr in England die Frage heftig diskutiert wurde, ob eine Mutter das Recht hat, ihr todkrankes Kind von seinen Leiden zu erlösen, wird jetzt auch in Amerika ein ganz ähnlicher Fall abgehandelt. In Augenblick steht es noch nicht fest, ob es zu einer, dem Gesetz nach kaum vermeidlichen Anklage wegen Mordes und damit zu einem Sensationsprozeß kommt. Es handelt sich um den 17jährigen Sohn des Herrenkleiderfabrikanten Lewis Greenfield. Der junge Mann litt von Kindheit an an schwerer Epilepsie. In den letzten Jahren wurden nicht nur die Anfälle immer häufiger, sondern es fielen auch fürchterliche Kopfschmerzen ein. Die Eltern taten alles, was in ihren Kräften stand, aber die Ärzte konnten die Leiden nicht mildern. Sie erklärten auch, daß dieser Zustand nicht Jahrzehnte andauern könne. Eines

Nachts entschloß sich der Vater, der die Qualen nicht mehr mit ansehen konnte, den Sohn zu töten. Der Mord geschah mit Chloroform und für den Kranken völlig schmerzlos. Sofort nachher stellte sich der Vater selbst der Polizei.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Aus Paris wird gemeldet: Die Frau eines Metzgers von Le Mans, die für die Dauer des Scheidungsverfahrens bei ihrer Schwester in Neuville-sur-Sarthe Wohnung genommen hatte, hat dort den Besuch ihrer Töchter von fünf bezw. vier Jahren erhalten. Mutter und Kinder unternahmen dann einen Spaziergang. Alle drei kamen nicht mehr zurück. Sofort ging das Gerücht, daß die unglückliche Frau den Tod in der Sarthe gesucht habe. Kurz darauf wurde talwärts von Le Mans die Leiche eines der Kinder aus dem Wasser gezogen. Jetzt besteht über das Drama kein Zweifel mehr, denn es wurde auch die Leiche der Frau gefunden.

Auf tragische Weise zur Millionenerbin geworden

Der vorläufig letzte Akt in einem tragischen Märchen am Rieße und Millionen hat sich heute vor dem Gericht von Pontiac im Staate Michigan abgerollt. Man wird sich an das phantastische Glück der kleinen Telephonistin Annie Macdonald in Gore Bay am Michigan-See erinnern. Am 9. August vorigen Jahres mußte der Sohn der Automobilfabrikanten Dodge, Daniel, mit seinem Privatflugzeug auf dem See notlanden. Von Gore Bay kam ein Motorboot herüber und rettete den jungen Mann, der eilends vom kleinen Telephonamt des Ortes seine Vater anrief. Bei dieser Gelegenheit lernte er Annie Macdonald kennen, verliebte sich in sie und heiratete sie vom Fleck weg bereits am 15. August. Aber die Ehe sollte nur 13 Tage dauern. Das junge Paar wollte seine Flitterwochen auf einer Insel inmitten des Huron-Sees verbringen, wo es am 22. August eintraf. Am 28. August machte man eine Motorbootsfahrt über den See und legte an einer kleinen Insel an. Hier fand der junge Daniel ein Paket, das er aus Neugier öffnen wollte. Es enthielt Dynamit, und in dem Augenblick, wo er es auspacken wollte, erfolgte eine furchtbare Explosion, die ihn den linken Arm abriß. Bis zu dem Ort, wo der nächste Arzt wohnte, waren es 20 Meilen. Annie steuerte das Motorboot selbst, auf das man den Unglücklichen gebettet hatte. Er war nicht bewußtlos, aber er litt fürchterlich. Mit dem plötzlichen Aufschrei: „Ich ertrage es nicht mehr“, warf er sich herum und stürzte über Bord. Seine Leiche barg man erst am nächsten Tage. Die junge Witwe war untröstlich; aber schlimmer war noch, daß es bald zu einem Konflikt mit ihrem Schwiegervater kam, der ihr lediglich 250 000 Dollar, die ihr von Daniel persönlich als Hochzeitsgeschenk übereignet waren, auszahlen wollte. Annie Dodge klagte nun auf die Auszahlung des vollen Erbteils von Daniel. Das Gericht in Pontiac hat jetzt zu ihren Gunsten entschieden. Sie erhält sofort 5 Millionen Dollar, und hat einen weiteren Anspruch auf 3 Millionen Dollar. Und da sie überdies begabter und hübsch ist, so wird diese tragische Geschichte nach Ablauf einer mehr oder weniger langen Trauerzeit doch noch ein amerikanisches Happy End finden.

Maulwürfe zerstören eine Schule

Die Landschule von Jamaica Plain, im Staate Massachusetts, mußte nach monatelangem Kampf geräumt werden; ein neues Schulgebäude wird errichtet. Die alte Schule ist von Maulwürfen völlig unterhöhlt worden, und die Tiere waren so frech, daß sie sich sogar während des Unterrichts in die Klassenräume wagten. Man versuchte sie durch Hunde und Kater, die die Kinder mitbringen durften, zu verjagen. Es kam oft zu aufregenden Szenen, der Unterricht mußte unterbrochen werden, aber nichts half, und Lehrer und Schüler mußten vor den Maulwürfen weichen.

Lodzzer Tageschronik

Einwicklerer an der Arbeit

Als die Lodzzer Kaufleute Jozef Herzlicher und Jakob Szlezzynger aus Gdingen nach Lodz fuhren, gefellte sich zu ihnen in Kutno ein elegant gekleideter Herr, der eine Zigarette rauchte. Die beiden Kaufleute schliefen ein und erwachten erst kurz vor Lodz. Hier mußten sie feststellen, daß ihnen die Geldbörsen, die Uhren und sonstigen Wertgegenstände gestohlen wurden.

Schwere Bluttat eines Trunkenboldes

Die eigene Frau niedergestochen.

Der Dorskowska 33 wohnhafte J. Blaszczyński gab sich oft dem Trunke hin, weswegen ihm seine Frau Borwiska machte. Auch gestern trank er mit Freunden vom frühen Morgen an Schnaps und kam gegen Mittag betrunken nach Hause. Als ihm seine Frau wieder eine Szene machte, wurde Blaszczyński von so sinnloser Wut gepackt, daß er sich mit einem Messer auf die Frau stürzte und auf sie einschlug. Als auf das Geschrei der Frau Nachbarn herbeieilten, flüchtete der verbrecherische Trunkenbold durch das Fenster. Die Frau wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Nach dem Flüchtigen jagdet die Polizei.

Warschauer Taschendieb in Lodz festgenommen

In einer Straßenbahn der Linie Nr. 5 wurde in der Kopernikusstraße der bekannte Warschauer Taschendieb Jozef Grzynski auf frischer Tat erwischt. Grzynski wollte dem kalischen Kaufmann Jozef Wolf mit einer Gilette die Tasche herauschneiden, um ihm die Brieftasche zu stehlen. In dem Moment bewegte sich Wolf, so daß ihn der Dieb mit der Gilette verletzete. Dadurch wurde dieser selbstverständlich auf den Dieb aufmerksam und schlug Alarm. Der Dieb wurde festgenommen.

Von einem Tobsüchtigen überfallen.

Der 37jährige Stanislaw Furman, Zamenhoffstr. 13, erlitt im Verlauf eines Streits mit seiner Familie einen Tobsuchtsanfall. Man brachte ihn nach dem Polizeikommissariat an der Kosciuszko-Allee 19. Da auch hier alle Bemühungen versagten, wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die Furman eine Einsperrung machte und ihn Johann in ein Krankenhaus überführte.

Beim Sturz verletzt.

An der Ede Petrikauer- und Legionowstraße fiel die Lucia Fradman, wohnhaft Kilinskastraße 50, so unglücklich, daß sie einen Arm brach. — Vor dem Hotel Mantuffel in der Pachodniastraße verrenkte sich beim Sturz der 21jährige Boruch Epstein, wohnhaft Andrzejka 31, die rechte Hand. — An der Ede Petrikauer und 6. Sierpnia fiel der 34jährige Stefan Miagiz, wohnhaft Jana 54, von einer Droschke. Er erlitt Verletzungen am Kopf. — Im Haus Professorekstraße 3 a fiel die eineinhalbjährige Magdalena Glogowska so unglücklich, daß sie allgemeine Verletzungen erlitt. — Allen Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Einige Schlägereien.

An der Ede Petrikauer und 6. Sierpnia wurde der 31jährige Antoni Mikolajczak, wohnhaft Wznesnienkstraße 22, während einer Schlägerei durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt. Zu dem Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen.

Im Haus Grabowa 12 wurde der hier wohnhafte Henryk Kamienny durch Schläge am Kopf verletzt. Auch ihm erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

In der Limanowkistrasse wurde der Pivna 12 wohnhafte Jozymunt Mazurek überfallen und verletzt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

10-jähriger erlitt seinen Spiellameraden

Im Dorf Paprotnia, Kreis Lask, kam es zwischen den Landwirtsöhnen Jozon Kozlowski, 10 Jahre alt, und Jozymunt Kasniowski, 12 Jahre, zu einer Schlägerei. Kozlowski ergriff hierbei ein spitzes Küchenmesser, mit welchem er vorher Holz geschuht hatte, und stieß es dem anderen Knaben in den Bauch. Das Messer durchdrang den Bauch und verletzte das Rückenmark. Der verletzte Knabe hatte noch so viel Kraft, bis nach Hause zu laufen. Hier brach er aber bewußtlos zusammen. Man brachte ihn sofort in ein Krankenhaus, jedoch starb er bald nach der Einlieferung.

Bauer erhängt sich.

Im Dorf Dorskowska, Kreis Lodz, erhängte sich der 50jährige Stanislaw Dziedzie, der hier eine kleine Landwirtschaft besitzt. Materielle Sorgen dürften die Ursache der Tat gewesen sein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowka-Dancer, Agierkastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; M. Rembielinski, Andrzejka 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 48; G. Antoniewicz, Fabianicka 36; J. Aniszewski, Dombrowska 24 a.

4:2-Niederlage der polnischen Fußballer in Paris

Schwaches Spiel der polnischen Elf

Das mit so großer Spannung erwartete erste offizielle Spiel der polnischen Auswahl mit Frankreich endete mit einer empfindlichen 4:2-Niederlage für den polnischen Fußballsport. Die Niederlage wird noch empfindlicher, wenn man in Betracht zieht, daß die polnische Mannschaft ein sehr schwaches Spiel lieferte und demnach auch nicht den allerbesten Eindruck in Frankreichs Hauptstadt hinterließ.

Der einzige Lichtpunkt in der polnischen Mannschaft und vielleicht auch der beste Mann auf dem Platz war der Tormann Krzyz, der Bravourleistungen vollbrachte und seine Elf vor einer noch größeren Niederlage rettete. Einigermaßen gut spielte auch die Verteidigung Szejepanial-Tworz, bis zur Verletzung des Szejepanial. Teilweise konnte man auch mit der Arbeit der Läuferreihe zufrieden sein. Versagt hat der Angriff, denn hier klappte formell nichts. Die rührigsten waren noch Wostal und Piontel, aber ihr Draufgehen mußten sie mit Zusammenstößen mit der fernigen Verteidigung des Gegners, aus welchen sie verletzt hervorgingen, bezahlen. Matias hatte großen Respekt vor dem Gegner und Wilimowski und waren einmal zu wenig arbeitssam und dann haben sie sich zu oft in Abseitsstellung. Im Ganzen genommen machte der polnische Sturm einen kläglichen Eindruck.

Das Gegenteil konnte man bei den Franzosen wahrnehmen. Das Zusammenspiel klappte wie am Schnürchen und der Sturm schoß aus allen Positionen. Und wenn auch Krzyz im Tore viele „sichere“ Bälle abging, so konnte der Erfolg dennoch nicht ausbleiben. In jeder Halbzeit schossen die Franzosen zu je 2 Tore.

Das Spiel leitete zur allgemeinen Zufriedenheit der schweizerische Schiedsrichter Walter Jordan.

Vom Verlauf des Ländertampfes kann folgendes gesagt werden:

Das ganze Spiel stand im Zeichen der Überlegenheit der Franzosen. In der ersten Minute sah es wohl aus, als wenn die polnischen Spieler einen offenen Kampf werden gestalten können, aber nach dem ersten mißlungenen Angriff der Polen kam schon die sichtbare Überlegenheit der Franzosen zum Ausdruck. Ununterbrochen greifen die Franzosen an. Es gelingt ihnen immer wieder die polnische Läuferreihe und auch die der Verteidigung zu durchbrechen, aber Krzyz im Tore ist ein Hindernis, das vorerst nicht zu überwinden ist. Immer wieder kann Krzyz gefährliche Schüsse abwehren. Die Franzosen erzielen unzählige Ecken, aber auch diese bringen ihnen nichts Wesentliches ein. Erst in der 16. Minute kommen die Franzosen in Führung. Der Linksaußen erhält eine weite Vorlage und placiert den Ball unmittelbar in die rechte Torecke.

Die Franzosen sind weiterhin im Angriff. Die Po-

len unternehmen wohl ab und zu Durchbrüche, doch kommen sie nicht allzuweit. Gute Vorlagen werden durch Abseitsstehen vereitelt, andere wiederum enden auf aus. In der 31. Minute kann Krzyz eine sehr gefährliche Situation durch Herauslaufen retten. Bald darauf wird Piontel verletzt und er verläßt auf einige Minuten das Kampffeld. Während dieser Zeit gelingt es den Franzosen, das zweite Tor zu schießen. Ben-Barel schießt den Ball Heißerer zu und dieser sendet aus einigen Metern mit Bombenschuß ein. Die letzten Spielminuten der ersten Halbzeit stehen weiterhin im Zeichen der Franzosen, doch gelingt es der polnischen Verteidigung alle Angriffe mit Erfolg abzuwehren.

Nach Wiederbeginn des Spieles hat es den Anschein, als ob es den Polen gelingen würde, eine Umkehrung des Ergebnisses herbeizuführen. Sie spielen mit Rückenwind und der seit 20 Minuten niedergehende feine Regen weicht den Boden auf, was den Polen, die meistens auf schweren Böden Sparringsspiele austrugen, zugute kommt. Die Polen, die eine Umgruppierung im Angriff vorgenommen hatten, haben auch jetzt etwas mehr vom Spiel. Der verletzte Piontel spielt auf dem rechten Flügel, Matias als Halbrechter und Wostal als Sturmführer. Die polnischen Angriffe scheitern aber an der entschiedenen Haltung der französischen Verteidigung.

Durch Zusammenstöße wird auch Wostal verletzt. Von der 22. Spielminute der zweiten Halbzeit an übernehmen wieder die Franzosen die Initiative, die trotz der sonst erfolgreichen Abwehr seitens des polnischen Tormannes zwei Tore erzielen können. Das dritte Tor erzielt Patelli aus einer Vorlage von Ben-Barel und das vierte Weinant aus einem Eckstoß.

Die polnische Mannschaft muß noch einmal umgruppiert werden. Der verletzte und stark hintende Szejepanial besetzt den rechten Flügel, Matias übernimmt wieder den Zentrumsposten, Wostal geht in die Halbreihe und Gora besetzt Szejepanials Verteidigungsposition. Wenn auch die Franzosen die weitaus aggressiveren sind, so gelingt es dennoch der stark mitgenommenen polnischen Mannschaft sich insofern erfolgreich zur Gegenwehr zu setzen, daß den Franzosen keine weiteren nennenswerten Erfolge gelingen.

Dem Spiel wohnten gegen 40 000 Personen: als Zuschauer bei, darunter der offizielle polnische Vertreter für Frankreich, Botschafter Lutasiemicz.

Gebania verlor in Königsberg

Die Danziger Fußballmannschaft Gebania trug gestern in Königsberg ein Spiel um die Meisterschaft von Ostpreußen aus. Gebania verlor gegen Kaisersport Preußen 6:3.

nicht gab es ein Unentschieden zwischen Lada II und Goretcki und im Federgewicht trennten sich Krzyzali und Sidelnikow ebenfalls unentschieden, im Leichtgewicht siegte Marcyzial über Roganski, im Weltergewicht siegte Niemiyczyl über Sauer, im Mittelgewicht siegte Pierard über Bobtowicz, im Halbschwergewicht gab es einen Sieg des Lesnial über Baranowski und im Schwergewicht trennten sich Zielinski und Szlarkowski unentschieden.

Nach den gestrigen Kämpfen hat die Meisterschaftstabelle nachstehendes Bild angenommen:

1. Warta	3 Kämpfe	6 Punkte	30:18 Verh.
2. GCP	3 "	4 "	30:18 "
3. Goplania	3 "	2 "	22:26 "
4. Lechia	3 "	0 "	16:32 "

Shrena — Haloah 13:3

Gestern wurde in Lodz im Saale der Philharmonie ein Freundschaftstreffen im Bogen zwischen der Warschauer Shrena und der Lodzer Haloah ausgetragen. Nach einer Reihe von Erfolgen, mußte die Haloah gestern eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Die Warschauer Mannschaft war aber auch in jeder Hinsicht besser als die Lodzer und siegte verdient. Die 3 Punkte für Haloah erkämpften Kosman aus einem Unentschieden und Wdowinski.

Znicz (Lodz) Vizemeister von Polen im Korbball

In Kattowitz kam am Sonnabend und Sonntag die Meisterschaft von Polen der Frauen im Korbball zum Austrag. Lodz war durch seine Meistermannschaft Znicz vertreten.

Die Meisterschaft errang erneut NS-Warschau vor Znicz-Lodz. Im Schlußspiel verlor Znicz gegen NS 2:1.

Eishockey

Sieg und Niederlage in Berlin.

Die Eishockeyauswahlmannschaft von Kattowitz trug in Berlin drei Spiele aus. Nachdem es ihr gelungen war, am Freitag und Sonnabend gegen Vereinstmannschaften zu siegen, stand sie gestern der Auswahlmannschaft von Berlin gegenüber. Diesmal mußten die Schlesier eine Niederlage von 2:0 hinnehmen. Die Polen spielten diesmal auch bedeutend schwächer. Man sah ihnen Ermüdung an, was auf die ersten beiden Spiele zurückzuführen ist.

Kanada — Deutschland 7:2 und 7:0.

Im Rahmen der internationalen Sportwoche in Garmisch Partenkirchen fanden gestern auch zwei Eishockeyspiele zwischen der kanadischen Mannschaft „Smokes Eaters“ als Repräsentantin von Kanada und einer Auswahlmannschaft von Deutschland statt. Die Kanadier zeigten sich auch diesmal hoch überlegen und siegten 7:2 und 7:0.

Mit den gestrigen Spielen hat die kanadische Mannschaft in Europa 20 Treffer ausgetragen, die sie ohne Ausnahme alle gewann. Die Resultate sind: Glasgow 4:2, Haag 4:1, Amsterdam 4:1, Berlin 5:1 und 9:1, Hamburg 8:0, Köln 9:1, Krefeld 2:0, München 4:2 und 8:0, Wien 6:0 und 10:1, Prag 3:0, 2:1, 4:1 und 9:1, Kattowitz 10:1 und 5:2, Garmisch 7:2 und 7:0.

Frau Rehling stellt neue Landesrekorde auf.

In Pruszkow bei Warschau fanden gestern Wettbewerbe im Schlittschuhfahren statt, bei welcher Gelegenheit Frau Rehling zwei eigene Landesrekorde verbessern konnte. Die 1500 Meter durchlief sie in 2 Min. 45 Sek. und die 3 Kilometer in 6 Min. 17,2 Sek.

Bei den Männern siegte Kalbarczyk. Für 500 Meter benötigte er 49 Sek. und für 3 Kil. 5 Min. 17. Sek.

Diverse Sportnachrichten

In Warschau kam es gestern zu einem Fußballspiel zwischen Polonia und Marymont. Es siegte Polonia 9:2.

Das Ringkampfstreifen um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen Wima und Kruscheender endete mit 18:3 für Wima.

In Lodz siegte die Bogtasse des Sport-Jahn überraschend über Sokol 8:6.

In Mailand verlor der Bogenmeister im Fliegen-gewicht, der Italiener Urbinati, gegen den Belgier Raoul Legryse.

Das Ländertreffen im Korbball zwischen Lettland und Litauen endete mit 29:18 für Lettland. Das Ergebnis ist insofern sensationell, da Litauen Europameister ist.

Die Hallenmeisterschaft von Deutschland im Tennis gewann Roderich Menzel (Tschcho-Slowakei) vor Henkel (Deutschland). Menzel gewann mit Henkel 6:4, 9:7, 7:5.

Radio-Programm

Dienstag, den 24. Januar 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 11,15 Lieder 12,03 Mittagssendung 14 Wunschkonzert 15,30 Konzert 16,30 Zum Tanz 17,30 Mit dem Liede durchs Land 18 Ueber Musik und Musiker 18,25 Sport 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Tragödie: Mazepa 23,10 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14,05 Schallpl. 14,35 Kinderfunk 18 Plauderei 18,15 Schallpl.

Königsberg (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18,35 Japanische Lieder 20,15 Ballett: Daphnis und Chloe 21 Weitere Klänge 22,30 Nachtmusik 23 Spätmusik.

Preßlau.

12 Schallpl. 13,15 Konzert 16 Konzert 18,20 Kleines Konzert 19,15 Tonfilm und Liebe 21 Haydn-Zyklus 22,30 Unterhaltung und Tanz.

Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtsich 16 Konzert 22,35 Unterhaltung und Tanz.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o. Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“ Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypł. inż. Emil Zerbe

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr
Preis ab 50 Groschen

Heute Premiere

Die lustigste Komödie der Saison

„Astrologe“
MARIAN MARSH : EDGAR KENNEDY

Sum erstenmal in Lodz

mit **Joe BROWN**
dem besten Komiker der Welt

Maßerdem
Farbenfilm und PAT

Nun bist du daheim ...

Roman von Viane Sanden

(27. Fortsetzung)

Huntley zuckte die Schultern:

„Das kann ich Ihnen leider nicht verraten. Jedenfalls das Eine hat man mir im Hotel sagen können. Sie hat eines Abends eine große Schitour gemacht hinaus in die Berge. Abends ist sie heimgekehrt und ist plötzlich wieder abgereist.“

Camparis Gesicht war achtrau geworden:

„Wo kann Sie sein? Mit wem ist sie fort?“

Huntley nickte beinahe beifällig:

„Sehen Sie, jetzt sind Sie beinahe auf der richtigen Fährte. Natürlich ist sie mit einem Manne fort! Und welcher kommt das alles? Weil Sie nicht verstehen, mit den Weibern fertig zu werden, Campari, mir sollte das passieren, daß eine Frau, die zu mir gehört, auf- und davonginge. Na, die müßte was erleben! Aber mir würde sowas nicht passieren.“

Campari stöhnte auf:

„Seien Sie doch still“, murmelte er, „was quälen Sie mich? Lassen Sie mich doch in Frieden.“

Er hatte seinen Kopf mit den grauen Haaren auf die Tischplatte gelegt. Sein Körper zuckte. Angeekelt sah Huntley auf ihn herab. Ein weinender Mann? Das Berächtlichste, was es auf Erden gab. Dieser Campari war fast fertig. Wenn einer schon um eine Frau weint, dann war es aus. Und wenn er nicht fertig war, so würde man ihm den Rest geben. Menschen, die man verachtete, mit denen konnte man nicht mehr arbeiten.

„Was wollen Sie eigentlich?“ Campari sah aus entzündeten Augen auf Huntley, auf den Gegner. Denn daß er sein Gegner war, spürte er jetzt ganz scharf.

„Was interessiert es Sie denn, ob Anka mich betrügt oder nicht? Was wollen Sie eigentlich von mir?“

„Anka will ich.“ Messercharj kamen diese Worte von Huntley. Ohne jede Beschönigung, ohne jedes Drumrumreden warf er Campari die Brutalität geradezu ins Gesicht.

„Sie — Sie wollen Anka?“

Huntley nickte:

„Zawohl, ich hab's mir nun mal in den Kopf gesetzt, das Teufelchen gefällt mir. Und glauben Sie mir, ich werde es besser verstehen, sie zu hüten, als Sie. Ich —“

Huntley fuhr zusammen, duckte sich, hart an seinem Kopf vorbei flog ein schwerer Nischenbecher aus Marmor, von Camparis wütender Hand geworfen, splitterte krachend gegen die Tür, fiel klirrend in tausend Splittern zur Erde.

„Was — was ist das?“ flüsterte Campari. — Er schien erst jetzt zum Bewußtsein dessen zu erwachen, was er getan hatte.

„Das ist Mordversuch, mein lieber Campari“, Huntley hatte sich sofort wieder gefaßt. „Ich ziehe es vor, mich aus Ihrer Nähe zu entfernen. Wahnsinnige soll man allein lassen. Good by! Wenn Sie mir was Geschäftliches mitzuteilen haben, Sie wissen ja unsere Adresse. Mündlich möchte ich erst wieder mit Ihnen verhandeln, wenn Sie normal geworden sind.“

Drei Träger leuchteten schwer den Weg zum Mittelberg hinauf. Der eine fuhr auf dem Schlitten Anka's Koffer, die andern trugen in Rucksäcken allerhand Pakete.

Michael stand mit Anka vor der Tür des Jagdhauses in der strahlenden Sonne, es war so heiß, daß Anka in einer ärmellosen weißen Wollbluse da stand, Michael in seinem blauen Schi-Hemd. „Da kommt unser Pro-

viant, nun können wir uns unser Märchenstück einrichten.“

„Ich gehe hinein, Micha“, jagte Anka schnell, „Sie brauchen mich nicht zu sehen, die Leute, hier hast du Geld.“

Sie nestelte an dem kleinen Ledertäschchen, brückte Michael einer greßen Schein in die Hand. „Gib ihnen ein gutes Trinkgeld, Micha, daß sie nicht schwagen.“

Schon war sie im Hause, noch ehe die Träger um sie Gae bogen. Michael stand mit dem Schein in der Hand, wieder überlief ihn das wehe Gefühl. Diese Angst vor Michael und Entdeckung bei Anka war schon geradega krankhaft. Was sollten diese Träger schon erzählen? Die waren viel zu einfach und mit ihren Dingen beschäftigt, als daß sie sich für interessieren sollten, wer das „amerikanische Kind“, so hieß das Jagdhaus im Munde der Dorfbewohner, bewachte.

„Anka, Anka“, rief Michael, nachdem die Träger um die Wegbiegung verschwunden, „komm.“

Anka schaute vorsichtig aus dem Hause. Dann half sie lachend und scherzend beim Einräumen des „Haushalts“, wie sie meinte. Wie eine kleine fleißige Hausfrau wirtschaftete sie in der Speisekammer herum, nichts mehr von der verwöhnten eleganten Dame, dachte Michael, mit der ich im Regina zusammengefessen. Nichts von der Künstlerin, deren atemberaubendem Können er wie verzaubert zugeschaut. Ein ganz einfaches, liebes Geschöpf schien das, das da fiegend zur Speisekammer lief, mit Büchsen klapperte, Pakete auspackte und zwischen durch immer noch Zeit hatte, ihrem „Micha“, wie sie ihn nannte, einen Kuß zu geben.

„Du, du“, flüsterte er leidenschaftlich. Anka kam gerade aus dem kleinen Schrankraum, der neben dem Schlafzimmer lag und eine Reihe Schränke enthielt.

(Fortsetzung folgt.)

43. Polnische Staatslotterie 4. Klasse — 14. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Table with lottery results for 43. Polnische Staatslotterie 4. Klasse. Columns include prize amounts (e.g., 100,000 zł., 25,000 zł., 10,000 zł.) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Wygrane po 250 zł.' and 'CIAGNIENIE TRZECIE'.